

Zum Glück eine Krise

Wenn aus schlechten Zeiten gute Job-Ideen werden: Sechs Frauen erzählen, wie sie aus ihrem persönlichen Tiefpunkt eine echte CHANCE gemacht haben. Ihr Trick dabei: Nichts überstürzen! Keine Verzweiflungstaten! Sondern genau überlegen, was man will – und dann zupacken. Und zwar richtig!

TEXT: Franziska Stelter



„Ich wollte bei der Partnersuche keine Überraschungen mehr“

ANGELA GUTSER, 34, hat mit *unverbluemt.de* ein ganz neues Dating-Portal für familienorientierte Singles entwickelt



„Mit Ende 20 trennte ich mich von meinem Freund. Ich wollte Kinder, er nicht – der Klassiker. Also machte ich mich auf die Suche nach Mr. Right und dachte sofort an Online-Dating. Bei anderen klappte die Internet-Liebe ja auch. Leider war ich schnell ernüchtert. Mir fehlte Authentizität. Man verguckte sich in Bilder, und in echt kam ein ganz anderer um die Ecke. Also musste ich mir meine eigene Website erfinden! Innerhalb eines Jahres habe ich *unverbluemt.de* aufgebaut – mit zwei Freunden, die mich finanziell und technisch unterstützten. Eine

harte Zeit, denn ich habe weiterhin (auch heute noch) in meinem Beruf als Maskenbildnerin gearbeitet. Wir steckten so viel Arbeit in die Seite, dass es klappen musste! Rausgekommen ist das erste Portal weltweit, auf dem sich Nutzer mit selbst gedrehten Profil-Videos vorstellen. Außerdem muss jeder, der sich registriert, angeben, ob er Kinder will oder nicht. So können User explizit nach Menschen suchen, die auch wirklich Kinder wollen. Das gefällt! Denn mit rund 1000 Anmeldungen pro Monat sind wir super gestartet. Ich glaube an meine Seite, auch wenn ich meinen eigenen Traummann noch nicht finden konnte.“

„Ich wollte anderen – und mir selbst – helfen, Trauer zu verarbeiten“

KATHRIN HAGE, 30, verkauft unter *hommage-an.de* selbst gemachte 3-D-Erinnerungskästchen für die Angehörigen Verstorbener

„Ich wurde früh und oft mit Todesfällen in meiner Familie konfrontiert. Damit umgehen konnte ich nie, Trauerfeiern halfen mir nicht. Denn niemand redete offen über den Verlust, es gab kein Ventil. Dass es anders geht, erlebte ich in der Familie meines heutigen Mannes. Bei der Beerdigung seiner Großmutter erzählten ihre Liebsten Anekdoten über sie, auch ich. Am Ende nahm jeder einen Schatz an Erinnerungen mit. Und diesen wollte ich festhalten. Also fertigte ich für mich und meinen Partner ein kleines Kästchen an, eine Art Puppenzimmer, in dem ich die Geschichten aus Modelliermasse und Papier nachbaute. Das tat unendlich gut.

Und dann hatte ich die Idee. Wenn mir dieser 3-D-Kasten half, dann doch auch anderen. Seit Februar 2016 habe ich nun meine Website, auf der Trauernde diese Kästen mit individuell gefertigtem Inhalt bestellen können. Und auch wenn ich gerade erst durchstarte, rechtlich als freischaffende Künstlerin gelte, habe ich schon viel positives Feedback von meinen Kunden bekommen. Es ist mir einfach eine Herzensangelegenheit, Erinnerungen wirklich greifbar zu machen.“

